

Kommunaler Klimaschutz wirkt!

5 Klimaschutz und Naturschutz sind vereinbar



Der Bau und Betrieb von EE-Anlagen berücksichtigt Naturschutzbelange über die Gesetzgebung von Bund und Ländern. Kommunen selbst können Naturschutzbelangen bei Planung, Bau und Betrieb von Anlagen besonderes Gewicht verleihen, indem sie die Kriterien des Natur- und Artenschutzes zusammen mit Investoren festlegen. Sie können darüber hinaus ihren Handlungsspielraum nutzen, um den Naturschutz bei der EE-Nutzung mit einzubeziehen.

Wälder, Moore und Böden speichern große Mengen an Kohlenstoff. Sie müssen erhalten bleiben, denn ihre Zerstörung und Degradation setzt sehr viel CO₂ frei.

Durch die entsprechende Waldbewirtschaftung können Kommunen in ihren Wäldern Biodiversität und Naturnähe verbessern, die Holzvorräte und damit die Kohlenstoffbindung sowie die Akzeptanz der Waldnutzung erhöhen. Bei der energetischen Verwertung von Waldrestholz bedeutet dies, Teile dieses Holzes, aber insbesondere auch alte Bäume und Totholz im Wald zu belassen und keine Wurzelrodung vorzunehmen. Die Berücksichtigung waldökologischer Kriterien können sich Kommunen zertifizieren lassen.

6 Kommunen nehmen die Bevölkerung mit auf den Weg zu mehr Klimaschutz



Kommunale Erfolgsbeispiele zeigen, dass Bürgerinnen und Bürger Klimaschutz prinzipiell befürworten und sich dafür interessieren, wohin die Politik in Sachen Klimaschutz und Energie steuert. Sie identifizieren sich mit einer klimafreundlichen, nachhaltigen Stadt oder Gemeinde und unterstützen die Anstrengungen ihrer lokalen Politiker.

Der Klimaschutz ist ein gutes Instrument für Kommunikation und Einbindung der Bevölkerung, zugleich ist die Transparenz der Planungen der entscheidende Faktor für Akzeptanz. Binden Sie Ihre Bürgerinnen und Bürger in die Planungen frühzeitig ein und ermöglichen Sie eventuell sogar deren finanzielle Beteiligung am Bau und Betrieb von Anlagen. So entsteht eine hohe Identifikation mit dem gesamten Umgestaltungsprozess. Die Bevölkerung wird Ihre kommunalen Klimaschutzmaßnahmen nicht nur mittragen, sondern potenzieren!

1 Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement hilft kommunale Finanzhaushalte zu sanieren



Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement verringert nicht nur CO₂-Emissionen, sondern spart bares Geld! Erfahrene kommunale Energiebeauftragte betrachten Klimaschutzmanagement gerade für finanzschwache Kommunen als zwingend erforderlich, um die Energiekosten zu reduzieren – ein wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung.

Indem Sie Ihr kommunales Energiemanagement sorgfältig planen, können Sie die Kosteneinsparung klar beziffern. Bereits nicht- und gering-investive Maßnahmen reduzieren Energieverbrauch und Kosten: beim Strom sind 10 % möglich, bei Heizenergie und Warmwasserverbrauch bis zu 15 %! Mit umfangreicheren Investitionen in die Anlagentechnik oder die Gebäudehülle erreichen Sie sogar Einsparungen von über 20 % bei Strom und über 50 % bei Wärme. Besonders effizient ist oft eine Sanierung der Straßenbeleuchtung, da sie für bis zu 50 % des kommunalen Stromverbrauchs verantwortlich sein kann.

2 Klimaschutz fördert die kommunale und regionale Wertschöpfung



Klimaschutz kann zu einem relevanten Wirtschaftsfaktor für Ihre Kommune werden. Wenn eine Kommune selbst erneuerbare Energien (EE) nutzt oder zumindest deren Einsatz vor Ort fördert, beeinflusst sie die lokale Wertschöpfung positiv – z.B. fließen 70 % der Gewerbesteuer von Windenergieanlagen an die Standortkommune. Holzenergienutzung aus dem Kommunalwald generiert Einnahmen und spart Kosten für den Einkauf fossiler Brennstoffe.

Über eine Betriebslaufzeit von 20 Jahren kann ein 5 Megawatt starkes Holzkraftwerk über 35 Millionen Euro erwirtschaften, eine Photovoltaik-Freilandanlage gleicher Leistung schafft über 12 Millionen Euro kommunale Wertschöpfung. Im Jahr 2009 belief sich die kommunale Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien in Deutschland auf fast 7 Milliarden Euro – voraussichtlich wird sich dieser Wert bis 2020 fast verdoppeln. Viele kommunale Klimaschutzmaßnahmen erhöhen auch das Einkommen der Einwohner/-innen und damit das Steueraufkommen vor Ort.

Auch wenn es kaum noch Stimmen gibt, die den menschengemachten Klimawandel abstreiten: In Städten und Gemeinden begegnet man oft noch Zweifeln, ob Klimaschutz auf kommunaler Ebene sinnvoll ist: Die Umsetzung von Maßnahmen kostet Geld, das Personal ist ausgelastet, Fachkenntnisse fehlen, die Akzeptanz ist nicht vorhanden ...

Viele gute Argumente sprechen aber für aktiven Klimaschutz in Kommunen. Einige davon haben wir hier für Sie zusammengestellt, damit Sie gut gewappnet sind, um Bedenken von Kommunalpolitik oder -verwaltung auszuräumen.

3 Energieeffizienz und erneuerbare Energien geben Kommunen mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit und gewährleisteten Versorgungssicherheit



Energieerzeugung vor Ort bedeutet Versorgungssicherheit und zugleich freie Finanzmittel. Kommunen, die sich vollständig oder rechnerisch sogar zu über 100 % aus erneuerbaren Energien versorgen können, bewirken den weiteren Ausbau dieser Energiequellen (Einspeisevorrang für regenerative Energien im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)). Energieautonom auf der Basis von EE zu sein heißt nicht, sich von der bestehenden Strominfrastruktur abzukoppeln: Die Ausgleichsfunktion des Stromnetzes (Systemdienstleistungen durch die Energieversorgungsunternehmen) garantiert die Versorgungssicherheit.

Die Grundlastfähigkeit kommunaler Heiz- oder Heizkraftwerke kann eine Kommune durch EE, beispielsweise auf Basis von Biomasse, sicherstellen und über die Umsetzung von Nahwärme konzepten effizient gestalten. Sie ist nicht länger auf den teuren Kauf fossiler Brennstoffe angewiesen, um ihre Liegenschaften und Einwohner/-innen kostengünstig mit Wärme zu versorgen. Zudem fördern Kommunen auf diese Weise Kraft-Wärme-Kopplung als zentrale Effizienztechnologie.

4 Kommunen haben Vorbildfunktion und motivieren zum Klimaschutz



Jede Stadt und Gemeinde hat es in der Hand, ihre Bürgerinnen und Bürger zu klimafreundlichem Handeln zu animieren. Setzt die Kommune sich aktiv für Klimaschutz ein, werden Einwohner/-innen, Gewerbetreibende, Unternehmen und Vereine ihrem guten Beispiel folgen. Sie setzen eine positive Kettenreaktion in Gang, indem Sie ein strukturiertes Energiemanagement für die eigenen Liegenschaften betreiben, kommunale Gebäude und die Straßenbeleuchtung energetisch sanieren, erneuerbare Energien selbst nutzen und fördern, oder in der Siedlungsentwicklung klare Vorgaben zum energieeffizienten Bauen auf kommunalem Bauland machen. Kommunizieren Sie Ihr eigenes Handeln öffentlichkeitswirksam und erläutern Sie die Zielrichtung aller Maßnahmen. Sie werden sehen, Ihre Bürgerinnen und Bürger machen sich mit Ihnen auf den Weg in eine klimafreundlichere Zukunft.

7 Der Klimawandel kommt – kommunaler Klimaschutz kann ihn bremsen



Hitze und Trockenheit, Starkniederschläge mit Sturm, Hagel und Hochwasser: Die spürbaren Folgen des Klimawandels prägen zunehmend die Daseinsvorsorge in den Kommunen. Städte und Gemeinden müssen sich bereits an den Klimawandel anpassen. Sein Einfluss in der Siedlungswasserwirtschaft ist schon spürbar und wird sich weiter verstärken: Niederschläge nach einer Trockenperiode dringen nicht in den Boden ein und fließen an der Oberfläche ab. Dies führt zu einer verringerten Grundwasserneubildungsrate und stärkerem Abfluss der Niederschläge in die Siedlungsentwässerungssysteme, die an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stoßen. Beeinträchtigt ist letztlich die lokale oder regionale Wasserversorgung, wenn Rohwasser aus Grundwasser gewonnen wird. Auch Hitzeperioden können gravierende Folgen für die Trinkwasserversorgung der Kommunen haben, wenn Bodenschichten sich aufheizen, Trinkwasserleitungen erwärmt werden und sich das Risiko der Wiederverkeimung erhöht, was die hygienische Qualität der lokalen Trinkwasserversorgung gefährdet.

Alein dieses Beispiel macht deutlich, dass Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort zusammen zu denken sind. Klimaschutz genießt dabei Priorität, um die Konsequenzen des Klimawandels und dessen Folgekosten zu bremsen.

8 Kommunaler Klimaschutz zählt: Die Kommunen als tragende Säule in der Nationalen Klimaschutzinitiative



Die Bundesregierung baut auf die Kommunen, um ihre anspruchsvollen Klimaschutzziele zu erreichen. Die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums fördert deshalb seit 2008 die Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten und deren Umsetzung. So wird es auch finanzschwachen Kommunen ermöglicht, den Klimaschutz vor Ort gut geplant anzugehen und ein eigenes Klimaschutzmanagement – z.B. in Zusammenarbeit mit regionalen oder Kreisenergieagenturen – aufzubauen.

Das Förderprogramm unterstützt auch effiziente Stromtechnologien und die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien. So sollen Modernisierung und Innovation vorangetrieben und auch in konjunkturschwachen Zeiten auf lokaler Ebene Impulse gesetzt werden.

Überzeugen Sie Skeptiker bei den Entscheidungsträgern in Kommunalpolitik, Verwaltung und unter Ihren Bürgerinnen und Bürgern: Kommunalen Klimaschutz wirkt!

Weitere Hinweise und Hintergrundinformationen, die Ihre guten Argumente unterfüttern und häufige Einwände gegen kommunalen Klimaschutz durch Tatsachen widerlegen, erhalten Sie unter:
www.coaching-kommunalen-klimaschutz.net/argumentationshilfe.html

Dieses Faltblatt wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Coaching Kommunalen Klimaschutz“.

www.coaching-kommunalen-klimaschutz.net

Impressum

Idee: Oliver Finus, Deutsche Umwelthilfe e.V.

Text: Dr. Verena Boos, Klima-Bündnis e.V.

Redaktion: Silke Lunnebach, Klima-Bündnis e.V.

Grafische Gestaltung: Claudia Kunitzsch, Deutsche Umwelthilfe e.V.

Titelfotos: R. Sturm/Pixelio, T. Knoll, Deutsche Umwelthilfe e.V.

Stand: Oktober 2011

schutz wirkt!

Projektpartner

Klima-Bündnis e.V.

Carsten Kuhn und Silke Lunnebach
www.klimabuendnis.org



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Robert Spreter und Oliver Finus
www.duh.de



IFEU-Institut

Hans Hertle und Benjamin Gugel
www.ifeu.de



Förderer



Kommunalen Klima

Argumente für einen
wirksamen kommunalen
Klimaschutz